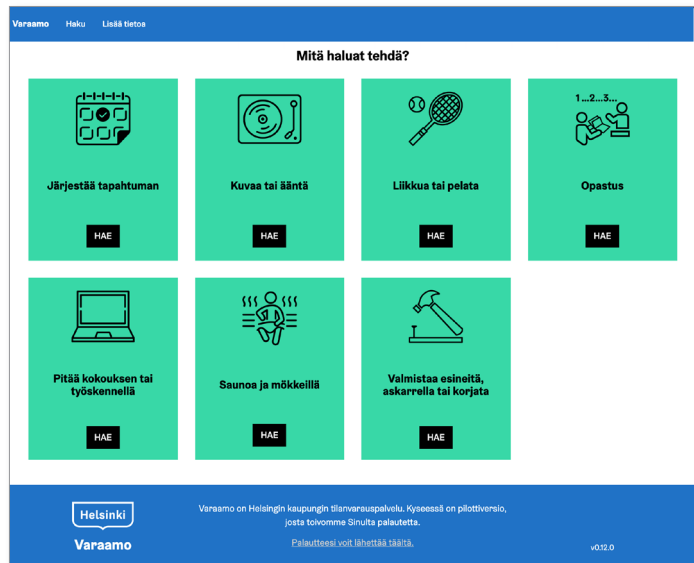




Best Practice Beispiele für Smart City Anwendungen in Europa

Finland: Helsinki

Projekt	Varaamo
Start	March 2019
Link	https://varaamo.hel.fi/
Technologie-Stack	github.com/City-of-Helsinki/varaamo/
Kontakt	Keinen



Hintergrund und Kurzbeschreibung des Projekts

Varaamo ist Teil des “City of Helsinki Strategy Programme 2013-2016” und dem “IT programme 2015-2017”. Die Pilotversion des Projektes wurde im Frühling 2015 an zwei Bibliotheken in Helsinki gestartet und hat sich mittlerweile auf andere Räumlichkeiten in Helsinki sowie zwei weitere finnische Städte ausgebreitet. Der Fokus des Projekts liegt auf einer Verbesserung des Service für Bürger*innen, indem es ihnen eine Plattform bereitstellt, auf der sie unterschiedliche Räumlichkeiten oder Arbeitsflächen des öffentlichen Betriebs für den privaten Gebrauch reservieren können. Das Projekt hat einen prototypischen Charakter, lädt auf der Homepage zu Feedback ein und verweist direkt zu den Datengrundlagen via Github.

Auch die finnischen Städte Espoo und Vantaa benutzen jetzt Veraamo dessen Ziel es ist, den Nutzer*innen die Suche nach Angeboten, Services und Equipment zu erleichtern und gleichzeitig die Verwaltungskosten der Stadt zu verringern. Nutzer*innen können zwischen sieben verschiedenen Kategorien wählen, um ihre Bedürfnisse zu decken: Eventorganisation, Foto und Audio, Sport und Spiele, Beratung, Meetings und Arbeit, Sauna und Handwerk. Außerdem haben Nutzer*innen die Möglichkeit anzugeben, an welchem Datum, zu welcher Uhrzeit und wie lange die Dauer der Reservierung sein soll. Es kann ebenfalls nach konkreten Räumlichkeiten gesucht werden. Lässt die Nutzer*in sich beispielsweise eine bestimmte Bibliothek anzeigen, sieht sie oder er direkt die spezifischen Nutzungsmöglichkeiten des Raumes und die dazugehörigen Angebote wie 3D-Drucker, Arbeits- und Konferenzräume etc.

Für jede Räumlichkeit, Service oder Equipment wird den Nutzer*innen eine kurze Beschreibung, eine Angabe von der erlaubten oder empfohlenen Personenanzahl, der Preis und die Adresse angegeben. Zusätzlich können Nutzer*innen die Ergebnisse anhand von Distanz-, Zeit- und Preisangaben filtern.



Technologischer Hintergrund

Das Projekt basiert auf dem öffentlichen Reservations-/Buchungssystem der Stadt Helsinki. Das User Interface der von der Stadt Helsinki zur Verfügung gestellten Plattform nutzt die respa API. Diese API ist eine Back-End Two-Way REST-API. Es ist mit der von finnischen Gemeinden erstellten API-Spezifikation interoperabel. Um die Buchung und Änderung von Reservierungen zu ermöglichen, wird die OAuth2-Authentifizierung sowohl für Stadtangestellte als auch für Bürger*innen bereitgestellt, die ein Zimmer über eine Frontend-Anwendung reservieren möchten. Die API basiert auf einem Redux-Container für JavaScript. Die API stellt Daten im JSON-Format auf RESTful Weise bereit.

Die Authentifizierung basiert auf Tunnistamo, einem Anmelde-dienst der Stadt Helsinki.

Die aktuelle Version von Varaamo ist eine Pilotversion. Die Anwendung ermöglicht Feedback direkt auf ihrer Website¹.

¹ <https://app.helmet-kirjasto.fi/forms/?site=varaamopalaute&ref=https://varaamo.hel.fi/>

Anwendungspotenziale

Der große Vorteil von Varaamo ist die Zentralisierung von Angeboten auf einer uniformen Plattform. Dieses Modell könnte auch in Berlin von großem Nutzen sein und den Bürger*innen die Suche nach Angeboten etc. erheblich vereinfachen und beschleunigen. Zwar gibt es auf Berlin.de eine Suchportal namens BerlinFinder, auf dem man eine Vielzahl von Angeboten, Services usw. einsehen kann. Der große Unterschied zwischen Varaamo und BerlinFinder jedoch ist, dass auf Varaamo die Suche und die Reservierung auf derselben Plattform stattfinden können, während auf BerlinFinder die Reservierung fast ausschließlich über das Telefon oder eine externe Website getätigt werden muss. Außerdem wird den Nutzer:innen bei Varaamo ein Terminkalender angezeigt, auf dem dank farblicher Markierung freie Termine direkt erkennbar sind.

BerlinFinder hilft zwar bei der Suche von Ärzt*innen, Rechtsanwält*innen, Kinos, Tennisplätzen etc., nicht jedoch bei öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten, wie beispielsweise Probe- oder Arbeitsräume und deren Angebote wie Nähmaschinen oder 3D Drucker.